

Entlastungsdienst für pflegende Angehörige

«Mein Mann würde dasselbe für mich tun»

Am 30. Oktober 2016 fand zum zweiten Mal der Tag der pflegenden Angehörigen statt. Mit dieser Aktion soll auf ihr grosses Engagement (siehe Kasten) aufmerksam gemacht werden. In der Luzerner Zeitung wurde der Alltag von Frau Wyss* als stellvertretendes Beispiel portraitiert. Frau Wyss ist Kundin des Entlastungsdienstes für pflegende Angehörige des SRK Kanton Luzern.

Man sieht es ihr nicht an, ihre Erscheinung ist adrett, die Kleidung stilvoll elegant, ihr Geist hellwach. Und trotzdem sagt Frau Wyss: «Ich bin müde.» Und das nicht, weil sie in der vergangenen Nacht vielleicht schlecht geschlafen hätte, und auch nicht, weil der Himmel an diesem Tag wolkenverhangen ist. Nein, sagt Frau Wyss, es sei anders. Ihre Müdigkeit ist ständig da – morgens, abends, nachts, an sonnigen wie an grauen Tagen, seit sechs Jahren, Tag für Tag.

Lähmung nach Spitalinfekt

Sechs Jahre. So lange ist es her, seit sich ihr Leben von einem auf den andern Tag veränderte. Nach einem Routineeingriff im Spital geht es mit Wyss' Mann plötzlich und rasend schnell bergab. Der pensionierte Arzt verliert innert kürzester Zeit 25 Kilogramm und kann auf einmal seine linke Körperhälfte nicht mehr bewegen. Die Ursache: ein Spitalinfekt. Die Folgen: verheerend. «Die Krankheit veränderte alles», sagt Frau Wyss. Ihre Trauer ist zu spüren, klar. Aber da ist auch Unverständnis, Wut.

Rund um die Uhr im Einsatz

Von der Infektion und den nachfolgenden Komplikationen hat sich der Ehemann nie mehr erholt. Konnte er seine Frau zu Beginn noch im Rollstuhl begleiten – zum Beispiel zum Einkaufen oder auch mal an eine kulturelle Veranstaltung – ist das heute nicht mehr möglich. Zu schwach ist er. Und das bedeutet für Frau Wyss, dass sie umso stärker sein muss. Die Pflege ihres Mannes ist ein Fulltime-Job. Sie hilft ihm bei den alltäglichsten Dingen, vom Ankleiden über die Hygiene bis zum Zerkleinern vom Mittagessen. Psychisch schaffe sie das gut, sagt die 70-Jährige. «Aber physisch ist das extrem anstrengend.» Ermüdend.

Regelmässig erhält das Ehepaar Unterstützung von der Spitex und dem Entlastungsdienst für pflegende Angehörige des Schweizerischen Roten Kreuzes (siehe Box). Es sind kurze, aber wertvolle Momente der Hilfe, die Frau Wyss nutzt, um durchzuat-



Frau Wyss pflegt seit sechs Jahren ihren kranken Mann.

Bild: Roger Grütter

men, neue Kraft zu schöpfen, mal wieder schwimmen oder einfach nur in Ruhe einkaufen zu gehen. «Ohne diese kurzen Verschnaufpausen ginge es nicht.»

Lebhaftes und erfülltes Leben

Während des Gesprächs mit Frau Wyss ist mehrfach zu spüren, wie eng die Bindung zwischen ihr und ihrem Mann früher war und auch immer noch ist. Seit 46 Jahren sind die beiden verheiratet. Einen grossen Teil ihrer Ehe waren sie nicht nur privat, sondern auch beruflich als Team unterwegs. Ihrem Beruf gingen die beiden «mit Herz und Seele» nach, wie Frau Wyss erzählt. «Unser Leben war stets interessant, lebhaft und reich erfüllt.» Und vielleicht ist genau das mit ein Grund, weshalb es Frau Wyss auf beeindruckende Weise gelingt, die jetzige Situation zu akzeptieren.

«Natürlich gibt es Rückschläge», sagt sie. An besonders schweren Tagen kann es vorkommen, dass sie sich hinsetzt und dann einfach mal weinen muss. Merkt das ihr Mann, tut es ihr fast Leid. Sie wisse schliesslich, dass sie gebraucht werde und stark bleiben müsse. Sie sei dankbar für jeden einzelnen Tag, den sie mit ihrem Mann verbringen dürfe, geniesse die kleinen und grösseren Momente des Glücks mit ihm. «Wir können immer noch viel zusammen lachen.» Und dann ist da noch dieses Strahlen, das sie an ihrem Mann so liebt. «Er strahlt von innen heraus, und das heute vielleicht noch mehr als früher.»

Und Frau Wyss weiss: «Mein Mann würde dasselbe für mich tun.»

* Name von der Redaktion geändert.

Autor D. Schriber, Quelle Luzerner Zeitung

Pflegende und betreuende Angehörige

Über 170 000 Frauen und Männer betreuen und pflegen in der Schweiz ihre Familienmitglieder. Sie helfen ihrem behinderten Kind, der dementen Schwiegermutter oder dem schwerkranken Partner. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag im Gesundheitssystem – und das meist abseits vom Rampenlicht. Am Tag der pflegenden Angehörigen, der am 30. Oktober 2016 zum zweiten Mal durchgeführt wurde, soll der grosse Einsatz der pflegenden und betreuenden Angehörigen ins öffentliche Bewusstsein gerufen werden. Gemäss einer Studie leisten sie 64 Millionen Stunden, was einem Wert von 3,5 Milliarden Franken entspricht. Das SRK Kanton Luzern bietet den betroffenen Angehörigen verschiedene Entlastungsangebote (siehe auch Rückseite).

Editorial



Feste feiern

Wir alle geniessen Einladungen zu Festen oder Feiern, freuen uns an Begegnungen mit Freunden, halten Rückschau und erinnern uns an Darbietungen sowie kulinarische Gaumenfreuden, die ein Fest erst zu einem richtigen Fest machen. So war es auch am letztjährigen Jubiläum des SRK unter dem Titel «150 Jahre für mehr Menschlichkeit». Alle, die unter dem Dach des SRK für mehr Menschlichkeit eintreten, waren eingeladen, mitzufeiern. Sie konnten an den Anlässen in Bern sowie an verschiedenen von den Kantonalverbänden und Partnerorganisationen organisierten Feiern teilnehmen. Wir in Luzern freuten uns insbesondere über die Reise nach Bern zum Eröffnungsevent mit unseren Freiwilligen, über die dieses Mal etwas festlichere Mitgliederversammlung im Maihof Luzern und über die Zusammenarbeit mit den kantonalen Samaritervereinen. Diese haben sich im Oktober an den Besuchen bei betagten und alleinstehenden Menschen im Kanton Luzern beteiligt (siehe auch Anekdoten auf Seite 2). Wir haben ihnen Zeit geschenkt und die beginnende Dunkelheit der Wintertage mit einem kleinen Windlicht hoffentlich etwas erhellt. So haben wir erreicht, was wir uns vorgenommen haben: 150 Besuche! Wir danken allen Freiwilligen herzlich für ihr Engagement. Sie haben uns und den Besuchten ein grosses Geschenk gemacht!

Ihnen allen wünsche ich mit dieser neuen «kreuz+quer»-Ausgabe ein gutes neues Jahr. Ich danke herzlich, wenn Sie uns Ihre Zeit als freiwillige Mitarbeiterin/freiwilliger Mitarbeiter zur Verfügung stellen oder uns durch eine Spende unterstützen, damit das SRK Luzern in unserem Kanton auch im 2017 helfen kann.

Helga Christina Stalder,
Präsidentin

Anekdoten

150 bereichernde Jubiläumsbesuche

Viele Lebensgeschichten, die wir während den Jubiläumsbesuchen erfahren haben, waren höchst amüsant, beeindruckend, bereichernd, spannend und erfrischend. Wir geben hier stellvertretend für viele ein paar Beispiele weiter.

★★★

Jeden Tag frischen Fisch

Herr H. fühlt sich auch mit 75 Jahren gesund und glücklich. Noch immer fährt er jeden Tag zum Fischen auf den See. Im Sommer um 4.00 Uhr; im Winter wird es etwas später. Disziplin und Freude am Leben halten ihn jung.

★★★

27 Länder

Frau A. ist 90 Jahre alt und hat eine stolze Sammlung an Fotobüchern zu Hause. Sie hat nämlich zusammen mit ihrem Mann sage und schreibe 27 Länder besucht. Diese Reiseerlebnisse sind immer noch in lebhafter Erinnerung. Bei unserem Besuch konnten wir eine kleine Weltreise machen.

★★★

Tee und Kaffee sind langweilig

Bei unserem Besuch fragte Frau W. nach einem herzlichen Empfang, was ich trinken möchte. Ohne die Antwort abzuwarten, meinte die 90-jährige Dame: Ich mache uns ein Cüpli auf, Tee und Kaffee sind doch viel zu langweilig.

★★★

Frauenstimmen

Wir verdanken es Menschen wie Frau B., dass sich das Frauenstimmrecht durchgesetzt hat. Denn sie hatte sich u. a. in den 1970er-Jahren sehr dafür engagiert. Als berufstätige Mutter und Familienfrau hat sie dafür gekämpft, immer wieder andere Frauen eingeladen, mit ihnen diskutiert und nicht locker gelassen.

★★★

Knie war schuld

Frau B. arbeitete im Gastbetrieb ihrer Eltern. Als sie eines Tages ein Plakat vom Zirkus Knie aufhängen wollte, sah das ein junger Mann, der sagte: «Ich war noch nie in

einem Zirkus.» Frau B. auch nicht. Also lud der junge Mann die junge Dame in eine Knie-Vorstellung ein. Sie heirateten und gingen mehr als 40 Jahre lang jedes Jahr in den Zirkus Knie.

★★★

Die schreiende Figurantin

Herr B. war 53 Jahre lang aktiver Samariter. Eine Feldübung auf der First hat er nie vergessen. Die Figurantin sollte eine Rückenverletzte darstellen. Herr B. nahm die Situation sehr ernst und klemmte am Oberschenkel der Figurantin dermassen fest zu, dass sie laut aufschreien musste. Ob sie sich weiterhin zur Verfügung gestellt hat, haben wir nicht gefragt.

★★★

Ein Stück Quartiergeschichte

Frau B. ist jetzt 94 Jahre alt und lebt noch immer in der Wohnung, in der sie bei ihren Eltern aufgewachsen ist. Sie kennt jeden Winkel und konnte auch miterleben, wie sich das Quartier im Laufe der Jahre verändert hat. Sie ist mental bemerkenswert fit, an vielem interessiert, kann die Wohnung



aber aufgrund schwacher Beine nicht mehr verlassen.

★★★

Grosse Klassen

Wer heute über zu grosse Klassen in der Schule klagt, müsste mal mit Frau K. sprechen. Sie waren 45 Mädchen in einer Klasse und hatten eine fantastische Französischlehrerin, von der sie noch heute schwärmt.

Jubiläum

2 x Weihnachten feiert 20-jähriges Bestehen



In den Anfängen diente die SRK-Baracke noch als Verteilzentrum.

Vom 24. Dezember 2016 bis 7. Januar 2017 dauert die Sammelaktion der 20. Ausgabe von 2x Weihnachten. Die Erfolgsgeschichte begann klein und bescheiden. Die damalige Luzerner Verantwortliche für 2x Weihnachten, Erna Lütolf, blickt zurück und öffnet ihr Fotoalbum.

Als die nationale Rotkreuz-Organisation 1997 2x Weihnachten erstmals durchführte, suchte sie Kantonalverbände, die mitmachen. Luzern gehörte zu den Teilnehmenden der ersten Stunde. Verantwortlich für die Aktion war damals Erna Lütolf. Sie schrieb die umliegenden Sozialämter an und fuhr persönlich nach Bern, um die Artikel für Luzern auszusuchen. Diese ergänzte sie mit nützlichen Produkten, die sie von angefragten Firmen erhielt, etwa Zahnbürsten

von Trisa und vieles mehr. Wer zu den Empfängern gehörte, konnte den ganzen Samstag in die SRK-eigene Baracke an der Luzerner Werkhofstrasse kommen und aus den zur Verfügung stehenden Waren je nach Familiengrösse wählen. Hauptsächlich waren es Haushaltgeräte und Schokolade – alles, was Privatpersonen geschenkt bekommen hatten und selbst nicht wollten und deshalb weitergaben. «Unter den Verteilgütern waren zu jener Zeit auch säckeweise Parfüms», weiss Erna Lütolf zu berichten. Im Einsatz standen anfangs nur wenige Helferinnen und Helfer, meist aus dem Umfeld der langjährigen SRK-Mitarbeiterin; Freiwillige waren damals noch kaum beteiligt. Auch die Mitarbeitenden der Grossbanken UBS und CS, die sich im Rahmen ihrer Corporate Volunteer-Programme dafür melden konnten, kamen erst später dazu.

In den ersten Jahren wurden die Bezügerinnen und Bezüger sogar von Fahr-



Zum Auswählen gab's vor allem Haushaltgeräte und Alltagsartikel.

dienstmitarbeitenden nach Hause chauffiert – bis ins Entlebuch, erinnert sich Erna Lütolf.

Stetes Wachstum und Veränderung

2x Weihnachten wurde von Jahr zu Jahr grösser. Die SRK-Baracke reichte bald nicht mehr aus; es waren grössere Räume erforderlich. Von einem Emmer Clublokal dislozierte die Aktion über das Musegg- und das Pestalozzi-Schulhaus schliesslich für einige Jahre in die Dula-Turnhalle. Das Warenortiment veränderte sich ebenfalls. Die Haushaltgeräte verschwanden fast ganz, dafür kam sukzessive Neues hinzu: mehr Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleider. Auch die Logistik wurde immer aufwändiger. «Es war gar nicht mehr möglich, die vielen Tonnen Verteilgüter auf einmal in einer Halle unterzubringen», erzählt Erna Lütolf. Aus den einst wenigen Helferinnen und Helfern wurden über 100. Und für die wachsende Zahl

von Bezügerinnen und Bezüger mussten Gutscheine ausgestellt werden, auf denen die Abholzeit strikte geregelt war. Um den Besucherfluss geordnet ablaufen zu lassen, waren an den Ein- und Ausgängen Securitas-Mitarbeitende postiert. Schliesslich veränderte sich auch die Abgabe selbst: 2003 wurden im Vorfeld erstmals Lebensmittel-Taschen abgepackt.

Weitere Neuerung im 2017

Seit 20 Jahren organisiert das SRK Kanton Luzern die mittlerweile zur Tradition gewordene Aktion; letztes Jahr fand sie erstmals an drei Standorten statt: 15 Tonnen wurden in der Stadt Luzern, in Sursee und im Entlebuch an 1564 Bezügerinnen und Bezüger verteilt. Das Angebot beinhaltete vor allem Lebensmittel und Hygieneartikel und soll gemäss Projektleiter Christoph Lenz vermehrt auch Kinderhygieneartikel und Kindernahrung beinhalten.

Notruf

Umstellung Telefonie läuft

Swisscom modernisiert derzeit ihre Festnetztechnologie. Betroffen davon sind auch die Notrufkundinnen und -kunden des SRK, die bisher noch einen analogen Anschluss hatten. Damit der wertvolle Service nahtlos weiterbesteht, ist lediglich ein neues, kompatibles Gerät erforderlich. Dieses wird vom SRK rasch und ohne zusätzliche Kosten installiert.

Bis 2018 will Swisscom ihre veraltete Telefonie-Infrastruktur schrittweise ausser Betrieb nehmen. Sie ist derzeit daran, bei ihren Kundinnen und Kunden die Voraussetzungen für diesen Wechsel zu schaffen und deren Festnetzanschlüsse technologisch umzurüsten. Swisscom-Nutzerinnen und -Nutzer können zwar mit Ausnahme uralter Wählscheiben-Apparate oder ISDN-Geräte das bestehende Telefon weiterverwenden, müssen aber die herkömmlichen Notrufsysteme durch moderne Geräte vom SRK ersetzen lassen. Auf diese Weise kann die direkte Verbindung zur SRK-Notrufzentrale weiterhin sichergestellt werden.

Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Luzern hat deshalb all ihre Notruf-Kundinnen und -Kunden über die Neuerungen bei der Swisscom informiert. Deren Mitarbeitende werden die Kundinnen und Kunden über Glasfaserkabel, die neue TV-Box oder Router sowie die damit verbundenen Telecom-Dienstleistungen in Kenntnis setzen. Gemäss Erna Lütolf, Leitung Abteilung Notruf, haben viele von ihnen mittlerweile den ent-



Das SRK hat sich mit neuen Geräten auf die digitale Telefonie vorbereitet.

sprechenden Brief des Telekommunikations-Unternehmens erhalten oder gehören sogar bereits zu den monatlich 60 000 Haushalten, die den Wechsel von analoger auf digitale Telefonie vorgenommen haben. Die SRK-Notrufsysteme sind mit allen digitalen Technologien kompatibel.

Was müssen SRK-Notruf-Kundinnen und -Kunden tun, wenn sie von Swisscom das Schreiben erhalten mit der Überschrift «Ihr Anschluss wird auf die neue Festnetztelefonie (IP) umgestellt»? «Am besten nehmen sie gleich mit uns Kontakt auf, wenn sie mit

dem Swisscom-Mitarbeiter einen Termin vereinbart haben. Den Rest erledigt das SRK: Es bringt ein neues, kompatibles Notrufgerät vorbei und installiert es vor Ort. Ansonsten bleibt alles wie gehabt. Die 24-Stunden-Verbindung mit der rund um die Uhr besetzten Einsatzzentrale ist auch digital gewährleistet. Wird die digitale Leitung installiert ohne Anpassung des Notrufgeräts, bekommt das SRK eine Meldung, dass der Testalarm fehlt, und leitet unverzüglich die notwendigen Schritte in die Wege. Ein guter Service ist Teil all unserer Dienstleistungen.



Neues SRK-Angebot

INFO Point ist gestartet

Eine – weltweit gültige – Mission des Roten Kreuzes ist der Schutz des Lebens, der Gesundheit und der Würde von Menschen in schwierigen Situationen und Notlagen. Dies gilt für alle Menschen, ohne Ansehen von Nationalität und Abstammung oder religiösen, weltanschaulichen und politischen Ansichten der Betroffenen. Vor diesem Hintergrund hat das SRK Kanton Luzern Ende 2016 neu einen INFO Point als Anlaufstelle für Luzernerinnen und Luzerner geschaffen, die Rat suchen oder Hilfe benötigen. Christina Furrer leitet das Pilotprojekt und baut die Infostelle auf.

Beim neuen INFO Point vom SRK Kanton Luzern finden alle Luzernerinnen und Luzerner, die Hilfe, Information und Beratung brauchen, ein offenes Ohr. «Es ist eine Informations- und Anlaufstelle «für alle», so wie es der Mission des SRK entspricht», sagt Christina Furrer. Trotzdem gehe man davon aus, dass sich vor allem betreuende Angehörige beim SRK melden oder Menschen, die selber aufgrund ihrer Lebenssituation Fragen haben bzw. Hilfe benötigen. Alle Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner werden neutral und kostenlos beraten. «Wird kein Angebot des SRK benötigt, verweisen wir auf passende externe Beratungsstellen und Organisationen», ergänzt die Projektleiterin.

Das SRK geht davon aus, dass die meisten Anfragen telefonisch eingehen werden.



Christina Furrer betreut die neue SRK-Dienstleistung für Menschen, die Rat suchen oder Hilfe benötigen.

«Wir freuen uns aber auch auf persönliche Gespräche in unseren Büros, für die vorher jedoch ein Termin vereinbart werden muss. Auch schriftliche Anfragen und Mailkontakte werden erwartet», erklärt Christina Furrer das Vorgehen. Sind Anliegen und Sachlage

verstanden, überprüft der INFO Point interne und externe Vernetzungsmöglichkeiten und Kontaktadressen. Gemeinsam mit den Gesprächspartnern werden im Anschluss die nächsten Schritte besprochen und eingeleitet.

Das SRK genießt in der Bevölkerung einen hohen Vertrauensbonus, weshalb Projektleitung und Geschäftsführung davon ausgehen, dass das neue Angebot gut ankommt und rasch angenommen wird. «Aufgrund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen rechne ich damit, dass es immer mehr Menschen geben wird, die nicht wissen, wo sie mit einem Problem am richtigen Ort sind», fügt Christina Furrer an. «Wir geben Hilfe, Orientierung und kanalisieren die unterschiedlichsten Bedürfnisse.» Klar nicht im SRK-Angebot enthalten sind eigentliche Fachberatungen wie Budget-, Sozial- und Gesundheitsberatungen.

Christina Furrer hat ihre neue Aufgabe im September des vergangenen Jahres angetreten. Zuvor war die ausgebildete Pflegefachfrau nach einigen Jahren in ihrem Beruf, in der Privatpflege, bei der Spitex sowie in beratenden und Führungsfunktionen in anderen Nonprofit-Organisationen tätig und hat zudem ein Hilfsprojekt in Nepal umgesetzt. Diese vielseitigen Erfahrungen kommen ihr jetzt beim Aufbau von INFO Point sehr zugute.

Jugendrotkreuz

Nachhilfe-Projekt läuft seit Oktober

Was Mitglieder des Jugendrotkreuzes vor einiger Zeit bei einer Projektevaluation ins Auge gefasst haben, ist nun in die Realisierungsphase gegangen: der Nachhilfeunterricht für Schülerinnen und Schüler. Seit Oktober des vergangenen Jahres unterstützen Jugendrotkreuz-Freiwillige erste Schülerinnen beim Lernen. Sie stehen in engem Kontakt mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen und bekommen von diesen auch den Unterrichtsstoff.

Gemäss Christoph Lenz, Leitung des Jugendrotkreuzes, soll das Angebot laufend ausgebaut sowie die Zusammenarbeit mit Schulen, der Schulsozialarbeit und Sozialämtern verstärkt werden. Damit will er sicherstellen, dass tatsächlich ausschliesslich Kinder bedürftiger Familien in den Genuss dieser Lektionen kommen. Im Fokus stehen Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Punkto Fächer ist das Jugendrotkreuz offen. Kommen Anfragen, sucht Christoph Lenz in seinem achtköpfigen Team die geeignete Person.

Nebst der Nachhilfe engagiert sich das Jugendrotkreuz seit bald zwei Jahren auch für die ältere Generation. Jeden Monat veranstalten junge Freiwillige Spielnachmittage im Alters- und Pflegezentrum Waldruh in Willisau (#99). Eine andere Gruppe lädt zweimal monatlich Migrantinnen und Migranten zu **Plaudernachmittagen** ein.

Während den Sommerferien steht zudem seit ein paar Jahren **Fit & Food** – so schmeckt Bewegung auf den Ferienpassprogrammen in der Stadt Luzern und in Sempach Station-Neuenkirch.

Impressum

Herausgeberin:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 70 10 / F: 041 418 70 13
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:

23 350 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:

Sonja Hablützel, Beatrice Gille

Layout:

Luzerner Zeitung AG

Druck:

Multicolor Print AG, Baar

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

©Text und Bild: SRK Kanton Luzern

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern

Das Rote Kreuz Luzern ist seit 2004 ZEWÖ-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Starke Organisation dank Freiwilligen

Dankeschön für grosses Engagement

Jedes Jahr vor Weihnachten lädt das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Luzern seine Freiwilligen zu einem gemütlichen Anlass ein, um sich bei ihnen für den Einsatz rund ums Jahr zu bedanken. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen fand die diesjährige Zusammenkunft erstmals nicht in den Räumlichkeiten des SRK, sondern im Pfarreizentrum MaiHof statt.

Sowohl SRK-Präsidentin Helga Christina Stalder als auch Geschäftsführerin Erica Züst betonten, wie wertvoll die Freiwilligen für ihre Organisation sind. «Das SRK wäre niemals so stark ohne die Freiwilligen», hielt die Präsidentin fest. «Sie zeigen Herzensgrösse, bringen ihre Lebensweisheit ein und geben all das ohne Lohn.» In ihrem kurzen Jahresrückblick bezeichnete Erica Züst die 150 Besuche zum 150-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Roten Kreuzes als rundum geglückte Erfahrung für alle Beteiligten. «Ich habe dieses schöne Gefühl – ja sogar ein Glücksgefühl – das Freiwillige durch ihr Engagement erleben, persönlich beim Besuch einer über 90-jährigen Luzernerin gespürt. Solche Begegnungen sind für beide Seiten äusserst bereichernd, machen froh und dankbar», so Erica Züst. Diese Erfahrung sei sicher auch



Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit für rege Diskussionen und genossen den Abend.



für viele andere der eigentliche Kern, warum man sich freiwillig für eine schöne Aufgabe einsetze. Sie schloss ihre Ausführungen mit dem Wunsch, dass die Anwesenden ihr Engagement für das SRK noch lange mit Freude weiterführen.

Mehr Teilnehmer als je zuvor

Das jährliche vorweihnachtliche Freiwilligen-Treffen begann mit einem Infoblock und dem Austausch innerhalb der jeweiligen Dienstleistungen in der SRK-Geschäftsstelle. Für die Fortsetzung, den gemütlichen Teil, ging's dann ins nahe gelegene Pfarreizentrum MaiHof, denn es hatten sich 120 Freiwillige angemeldet; 40 mehr als im Vorjahr.

Die OK-Verantwortliche Béatrice Reinhard zeigte sich sehr erfreut über das grosse Echo und die steigende Beliebtheit der Feier.

Freiwilligenarbeit auch in der Küche

Eine Feuerschale und die Alphornklänge von Fahrdienst-Mitarbeiter Vital Sigrist bereiteten den Festteilnehmenden einen stimmungsvollen Empfang. Nach einem Willkommenstrunk im Freien wartete im kleinen Saal und im angrenzenden Bistro ein delikates Nachtessen. Für dessen Zubereitung hatten Freiwillige der etwas anderen Art gesorgt: Marc Reinhard, Ehemann von Béatrice Reinhard, und zwei seiner Kochclub-Kollegen stellten sich der Herausforderung, erstmals

für so viele Gäste am Herd zu stehen. Sie verwöhnten die Freiwilligen mit drei Risotto-Variationen: Steinpilz-, Spinat- und einem raffinierten Tomaten-Basilikum-Balsamico-Risotto – alle waren ein Hochgenuss und brachten den Köchen eine Menge Komplimente ein. Für den Service standen die Partner von SRK-Mitarbeiterinnen im Einsatz. Beide Teams wurden mit einem kräftigen Applaus für ihr grossartiges Wirken belohnt. Abgerundet wurde das feierliche Ambiente durch Christian Bütler und Vital Sigrist, die auf ihren Trompeten Weihnachtsmelodien spielten. Am Ende waren sich alle einig, dass es Freude macht, sich in einer schönen Gemeinschaft für eine gute Sache zu engagieren.

menschlich – herzlich – nah: das SRK im Kanton Luzern | www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Besuchs- und Begleitsdienst



041 418 70 10

Entlastungsdienste



0842 48 48 48

Fahrdienste



0842 43 43 43

Ferienangebot (Notruf/Entlastung)



0842 47 47 47

Hilfsmittel



041 418 70 19

Kinderbetreuung zu Hause



0842 43 44 45

Notrufsysteme



0842 47 47 47

Patientenverfügung



041 418 70 10

Bildung

Berufliche Integration



041 417 20 20

Eltern und Familien/chili



0842 49 49 49

Nothilfe und Notfälle



041 417 20 44

Pflege und Betreuung



0842 49 49 49

Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit



041 418 70 10

Jugendrotkreuz



041 418 70 10

2 x Weihnachten



041 418 70 10

INFO Point/Einzelhilfe



041 418 70 10